# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.20. Bringerlohn monatl. 10 Pfg. Durch die Post bezogen M. 2.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 79 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg. berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

**Nummer 46** | **Laasphe, Samstag den 17. Mai 1919** | **44. Jahrgang**


## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 4 Absatz 4 der Körordnung für die Provinz Westfalen habe ich folgende Frühjahrskörtermine festgesetzt:

**Freitag, den 23. Mai 1919,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| morgens | 8½ | Uhr | in Amtshausen beim Vorsteher, |
| „ | 9 | „ | „ Rüppershausen beim Wirt Linde, |
| „ | 10 | „ | „ Feudingen beim Wirt Müller, |
| mittags | 12 | „ | „ Laasphe am Bahnhof, |
| nachmittags | 1½ | „ | „ Laaspherhütte beim Bullenhalter, |
| „ | 1¾ | „ | „ Herbertshausen beim Wirt Weber, |
| „ | 2¼ | „ | „ Banfe beim Wirt Frank, |
| „ | 3½ | „ | „ bei der Hesselbacher Mühle, |
| „ | 4 | „ | in Fischelbach beim Wirt Schmidt. |

**Sonnabend, den 24. Mai 1919,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| morgens | 7½ | Uhr | in Markhausen beim Wirt Klinker, |
| „ | 8½ | „ | „ Dotzlar beim Wirt Hartmann, |
| „ | 9¼ | „ | „ Arfeld beim Bullenhalter, |
| „ | 10 | „ | „ Schwarzenau beim Wirt Röser, |
| „ | 10¾ | „ | „ Beddelhausen beim Wirt Weyandt, |
| mittags | 12 | „ | „ Elsoff beim Wirt Georg Spies, |
| nachmittags | 2½ | „ | „ Alertshausen beim Wirt Benner, |
| „ | 3¾ | „ | „ Diedenshausen beim Vorsteher, |
| „ | 5 | „ | „ Wunderthausen beim Wirt Frank. |

**Montag, den 26. Mai 1919,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| morgens | 7½ | Uhr | in Berleburg, Viehmarktplatz, |
| „ | 8 | „ | „ Lause, |
| „ | 8½ | „ | „ Wemlighausen beim Bullenhalter, |
| „ | 9 | „ | „ Schüllar am Stein. |
| „ | 10 | „ | „ Girkhausen beim Wirt Florin, |
| „ | 11½ | „ | „ Neuastenberg beim Wirt Nessel, |
| nachmittags | 2 | „ | „ Langewiese beim Wirt Gerke, |
| „ | 3 | „ | „ Hohelene beim Wirt Dienst. |

**Dienstag, den 27. Mai 1919,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| morgens | 8 | Uhr | in Hemschlar beim Wirt Blankenstein, |
| „ | 9 | „ | „ Weidenhausen beim Wirt Spies, |
| „ | 10 | „ | „ Balde beim Bullenhalter, |
| „ | 11 | „ | „ Luisenburg beim Wirt Birkelbach, |
| „ | 11½ | „ | „ Schameder beim Bullenhalter, |
| nachmittags | 1 | „ | „ Birkefehl beim Vorsteher, |
| „ | 2 | „ | „ Birkelbach beim Wirt Bürger, |
| „ | 3 | „ | „ Womelsdorf beim Wirt Kaiser, |
| „ | 4 | „ | „ Erndtebrück beim Wirt Dürsch. |

**Mittwoch, den 28. Mai 1919,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| morgens | 8½ | „ | „ Berghausen beim Wirt Radenbach, |
| „ | 10 | „ | „ Aue beim Vorsteher, |
| „ | 11 | „ | „ Wingeshausen beim Wirt Weber. |

Die Bullenhalter dürfen unter den vorstehend angegebenen Ortschaften den Ort, an dem sie vorstellen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenring versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden. Die Bullenhalter sind überhaupt für die sichere Vorführung verantwortlich.

Vorzuführen sind sämtliche Zuchtstiere, die fernerhin zum Decken fremder Kühe benutzt werden sollen. Die Deckbücher der bereits angekörten Bullen sind stets mitzubringen.

Die Besitzer der vorzuführenden Tiere haben sich vorher die Abstammungsnachweise der Tiere zu beschaffen und bei der Körung vorzulegen.

Die Körkommission ist befugt, Tiere, deren Abstammungsnachweise fehlen, von der Körung auszuschließen. Mit der Körung der Bullen ist zugleich die Aufnahme von Kühen in das Herdbuch verbunden. An dieser Stelle sei nochmals auf die Wichtigkeit der Eintragung des Zuchtviehes in das Herdbuch hingewiesen. Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pfg. je Stück. Das Kennzeichnen der von eingetragenen Kühen gefallenen und zur Aufzucht bestimmten Kälber hat in den letzten Wochen bereits stattgefunden und kann bei dieser Körung nicht vorgenommen werden.

Dagegen werden bei der jetzigen Körung gleichzeitig die Eber mit angekört.

Ziegenböcke werden bei der Frühjahrskörung nicht mehr angekört.

Berleburg, den 15. Mai 1919.

Der Landrat und Vorsitzende der Körkommission.
Dr. Kretschmar.

## Gegen den Gewaltfrieden.

**Weitere Protestkundgebungen gegen den Ententefrieden.**

In Berlin veranstalteten die Mehrheitssozialisten am Dienstag nachmittag auf dem Königsplatz eine Massenkundgebung gegen den Gewaltfrieden. Von der Freitreppe des Reichstagsgebäudes sprach der Abgeordnete Richard Fischer, der in überzeugender Weise die Unannehmbarkeit der Friedensbedingungen darlegte. Der Andrang zu der Kundgebung war so groß, daß von vier Stellen aus Ansprachen an die Arbeitermassen gerichtet werden mußten. Nach Schluß der Kundgebung zog ein Demonstrationszug, an dem etwa 8—10 000 Personen teilnahmen, zur Reichskanzlei, wo Ministerpräsident Scheidemann vom Balkon aus eine Ansprache an die Arbeiter hielt. — Im Zirkus Busch fand eine machtvolle Kundgebung statt, die der Hansabund gemeinsam mit dem Bürgerrat von Groß-Berlin veranstaltete. Abg. Prof. Dr. Rießer sprach über die vernichtenden und unerfüllbaren Bedingungen der Entente. Mit einem flammenden Protest und patriotischen Liedern wurde die Versammlung geschlossen, deren Teilnehmer sich zu einem gewaltigen Demonstrationszuge zusammenfanden. Auch dieser Zug bewegte sich zum Reichskanzlerpalais, wo abermals Ministerpräsident Scheidemann die Gelegenheit wahrnahm, die feste Haltung der Regierung in der Friedensfrage zu betonen.

Leider kam es nach den Kundgebungen zu einigen bedauerlichen Zwischenfällen. Vor dem Hotel Adlon sammelten sich einige Hundert Teilnehmer an, die laute Verwünschungen gegen die dort versammelten Ausländer ausstießen. Die Menge sang „Deutschland, Deutschland über alles", „Die Wacht am Rhein" usw. Regierungstruppen wurden auf Automobilen herangeholt, die die Demonstranten vor dem Hotel entfernten.

**Die Unabhängigen und der Frieden.**

Die Unabhängige Sozialistische Partei Deutschlands hatte am Dienstag abend in 39 Lokalen Berlins Versammlungen anberaumt, in denen bekannte Führer der Partei über die Frage, warum das deutsche Volk den Frieden unterschreiben müsse, sprachen. Es wurde keine Entschließung gefaßt, da nach Ansicht der Redner eine „papierne Resolution" ohne Wirkung auf das Ausland bleiben würde. Um aber der Entente die Stimmung des Proletariats bekannt zu geben, schritt man zum Schluß der Versammlungen zu einer Abstimmung, ob der Friedensvertrag anzunehmen sei oder nicht.

**Entschließungen deutscher Erwerbsstände.**

Den Kundgebungen der einzelnen Parteien und Körperschaften schließen sich Hunderte von Entschließungen der deutschen Erwerbsstände und Interessengemeinschaften an, ein beredtes Zeichen dafür, wie einschneidend die Friedensbedingungen in unser wirtschaftliches Leben sein würden. Der Deutsche Seefischereiverein legt in einem besonderen Beschluß auf das Entschiedenste Verwahrung gegen die Friedensbedingungen der Entente, insbesondere gegen die geforderte Abgabe von Fischereifahrzeugen, ein. Die Landwirtschaftskammern der verschiedenen Provinzen, das kolonialwirtschaftliche Komitee, die selbständigen Erwerbsstände Sachsens, Vertreter des deutschen Eisenwarengroßhandels, städtische und Kreis-Körperschaften aus allen Gegenden Deutschland sind durchdrungen von einmütiger flammender Entrüstung. Aus dem von den Polen besetzten Gebiet gehen ohne Unterlaß Hilferufe ein auf Befreiung von dem polnischen Joch.

**Gegen die Losreißung des Kreises Guhrau.**

In der Stadt Guhrau sowie in allen Orten des Kreises fanden gewaltige Kundgebungen gegen eine gewaltsame Angliederung an Polen statt. Der rein deutsche Kreis Guhrau mit seinen zwölf Quadratmeilen durchweg fruchtbaren Bodens ist die Kornkammer Schlesiens. Nach den Friedensbedingungen sollen davon nur 1¼ Quadratmeilen bei Deutschland verbleiben. Während der Kriegsjahre wurden durchschnittlich jährlich 386 000 Zentner Getreide und noch 600 000 Zentner Kartoffeln geerntet. Die Zuckerrübenernte betrug im Frieden jährlich 1 800 000 Zentner mit einem Ertrage von 270 000 Zentnern Zucker. Der Wert der Produkte des Kreises Guhrau beträgt jährlich über 40 Millionen Mark.

## Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Ebenstein

34) (Fortsetzung.)

„Das hab Dir nie reden wollen. Hast mich auch nie gefragt darnach. Was ... Dir versprochen hab dem Vater zulieb, daß ich Deine Frau werden will, das hätt' ich treu und rechtschaffen gehalten, wenn Du's heut nit selber unmöglich gemacht hättest."

Er ist leichenblaß geworden. Dumpf steigt die Angst in ihm auf, daß all dies bitterer Ernst sein könne, daß sie sich unwiderruflich von ihm abwenden will. Aber anstatt einzulenken, verfällt er auf den Gedanken, sie einschüchtern zu wollen.

„Närrisch bist," sagt er höhnisch, „wenn Du glaubst, ich ließe jetzt ab vom Heidrich. Erst recht nit! Und wenn ich selber zehn Meineid schwören müßt, um ihn ins Kriminal zu liefern. Nachher kannst Dich ja bekennen zu ihm, ist dem Mordbuben seine Braut, die der Veitelbauer nimmer gemocht hat, weil er's nur mit ehrlichen Leuten hält! Denn so werd ichs unter die Leut bringen, das verspreche ich Dir!"

Regina sieht ihn ernst an.

„Gieb acht, daß Du mich nicht zwingst zu etwas, das Dir nur selber Schande bringt." Dann wendet sie sich an ihren Vater und murmelt bitter: „Ein solcher ist er, an den Ihr mich habt verhandeln wollen!"

Ehe der Teichwirt, der sich während der letzten Szene den Angstschweiß von der Stirne gewischt hat, antworten kann, lassen sich draußen im Flur laute Stimmen vernehmen. Gleich darauf wird die Türe aufgestoßen und der Zeetsch in Begleitung mehrerer Personen, worunter sich auch Kilian und die zwei Gendarmen befinden, tritt lärmend und aufgeregt herein.

„Guten Abend alle miteinander!" ruft er laut und nickt dem Teichwirt zu. „Jetzt bring ich Dir halt noch einen Haufen Gäst, Teichwirt, was sagst Du dazu?"

Der Teichwirt sagt gar nichts, denn er ist noch wie benommen von dem soeben Vorgefallenen, dessen Tragweite ihm allmählich immer drückender zum Bewußtsein kommt.

Auch der Veitelbauer und Regina stehen in dumpfem Schweigen da, während Pauli betroffen die ungleiche Gesellschaft betrachtet. Die Gendarmen und Kilian sehen ein wenig verlegen drein. Als behördliche Organe sollten sie eigentlich Gegner des Zeetsch sein, der sich ja sozusagen aus eigener Machtvollkommenheit hier als Bürgermeister aufspielt. Aber einerseits hat er ihr Gewissen durch einige Andeutungen über kommende Ereignisse, die ihn über Nacht in aller Form zum gesetzlichen Vertreter der Friedleitner machen würden, beschwichtigt, andererseits klang seine lockende Verheißung: „Heut halt ich alle frei, die mit mir zum Teichwirt gehen!" gar zu verführerisch.

Schließlich reden sie sich selbst ein, es sei eigentlich ihre Pflicht, ein wenig hinzuhorchen, was heute noch vorgehe beim Teichwirt und wodurch der alte Zeetsch in die selten leutselige Stimmung versetzt worden sei.

Außer diesen dreien befinden sich noch etliche Knechte, der Nachtwächter und der Wiesenbauer in des Zeetsch Gesellschaft. Lauter Leute, die er zufällig unterwegs getroffen und genötigt hatte, mitzugehen, „denn heut gibt's noch Neuigkeiten, Leutln, da werdet Ihr spitzen!"

Als er jetzt gewahr wird, wie flau die im Teichwirtshaus herrschende Stimmung ist, sucht er sie durch lärmende Lustigkeit zu heben.

„Ha, Teichwirt, stehst ja da, wie wenn Dir der Hagel Dein Korn zerschlagen hätt! Und der Veitelbauer, schaut so ein Bräutigam aus? Jesus, das wollen Liebesleut sein? Schämen sollt's Euch! Da bin ich halt ganz ein anderer, trotz meiner fünfundsechzig Jahr! Allsamt steck ich's in die Taschen, die Buben von heutzutag."

„Du?" sagt der Teichwirt unwillkürlich und sieht den Zeetsch, dessen ganzes Wesen völlig verwandelt scheint, halb ungläubig, halb betroffen an. „Willst etwa gar noch selber unter die Brautwerber gehen?"

„Na freilich, versteht sich! Bin's schon. Bin's schon," kichert der Zeetsch händereibend, während sein Blick dabei zwinkernd von einem zum andern wandert.

„Glaubst, ich komme umsonst zu nachtschlafender Zeit daher ins Wirtshaus? Auftragen sollst uns, was gut und teuer ist, damit sie mich und die Meinige fleißig leben lassen können.

Er bricht ab, denn sein Blick ist zufällig auf Pauli gefallen, der weit vorgebeugt dasitzt und ihn in ungläubiger Bestürzung anstarrt.

„Na, was schaust mich denn so spaßig an, Veitel-Pauli?" sagt der Zeetsch ärgerlich. „Bin ich Dir vielleicht was schuldig worden?"

„Nein, beileib nit, aber nit glauben kann ich's, das —" stammelt Pauli ganz verwirrt.

„Was denn? Daß ich wieder heirat? Dummer Bub, kannst schon glauben, daß es wahr ist!"

Er will sich wieder den andern zuwenden, aber Pauli ruft beschwörend: „Zeetsch, und das wollt Ihr der Rosel antun? Eine Stiefmutter!"

Jetzt betrachtet ihn der Alte mißtrauisch.

„Oha, was geht denn Dich meine Dirn an, wenn man fragen darf?"

Pauli wird rot und blaß vor Aufregung, aber es nutzt nichts, das Herz geht mit dem Verstand durch.

„Gern hab ich sie! Lieber als alles auf der Welt, und darum kann ich's nit zulassen, daß Ihr ihr eine Stiefmutter gebt, die sie vielleicht drangsaliert."

Der Zeetsch lacht trocken auf.

„So! Nit zulassen kannst Du's? Nachher studier Dir halt aus, wie Du's hindern könntest. Die Bachwirtin wird eine ganz gute Stiefmutter abgeben für die verflixte Dirn, die hinter meinem Rücken solche Dummheiten anspinnt."

„Die Bachwirtin!!" Pauli sinkt wie vernichtet auf die Bank zurück. „Die ist's! Die soll der Rosel ihre Stiefmutter werden!"

Auch die andern blicken überrascht auf den Zeetsch. Wie kommt er denn gerade auf die? Wenn er schon wieder heiraten will, warum nicht eine ältere Person, die an Jahren und Aussehen zu ihm paßt? Und hat man nicht über die Bachwirtin allerlei gemunkelt? Die, gerad die soll jetzt zur reichsten Bäuerin von Friedleiten gemacht werden? Der Zeetsch liest das Staunen von allen Gesichtern und deutet es sich ziemlich richtig. Sein Antlitz wird finster. Und als Kilian jetzt zwinkernd lacht: „Merkt's es denn nit, foppen will er uns, der Zeetsch," da braust er grob auf: „Esel! Was ist da halt zu foppen? Schon lang hab ich's im Sinn gehabt, weil sie sauber und brav ist wie keine zweite. Hast vielleicht geglaubt, ich wollt mir eine alte Hexe nehmen?"

„Beileib nit," beeilt sich Kilian erschrocken einzulenken. „Hast eh recht! Und rechtschaffen freuen tuts uns. Gelt?"

Er blickt verlegen im Kreis herum und begegnet jetzt lauter nickenden Köpfen.

„Ja, ja, warum sollt's uns denn nit freuen?" Keiner hat den Mut, es mit dem reichen Alten zu verderben.

Der Zeetsch atmet befriedigt auf. Dann wird er plötzlich wieder sehr aufgeräumt, bestellt Speisen und Getränke und nickt leutselig, wenn einer sein Glas erhebt und ihm zuruft: „Gesundheit, Bräutigam. Dir und der Bachwirtin!"

(Fortsetzung folgt.)

# Neues vom Tage.

**Urteil im Prozeß Liebknecht—Luxemburg.**

Nach 4½stündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Es wurde verurteilt der Husar Otto Runge wegen Wachvergehens im Felde, versuchten Todschlags in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung unter Mißbrauch der Dienstwaffen in zwei Fällen, in einem Fall in Tateinheit mit erschwerten Wachvergehen im Felde, zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Wochen Haft sowie 4 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Oberleutnant Kurt Vogel wurde verurteilt wegen erschwerten Wachvergehens im Felde in Tateinheit mit Mißbrauch der Dienstgewalt und vorsätzlicher Falschmeldung zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Von der Anklage der Duldung strafbarer Handlungen Untergebener und erschwerten Wachvergehens im Felde sowie des Mordes wurde er freigesprochen. Ferner wurde verurteilt der Oberleutnant der Reserve Rudolf Liepmann wegen unbefugter Anmaßung einer Strafbefugnis und Begünstigung zu 6 Wochen erschwerten Stubenarrests. Von der Anklage wegen Mordes wurde er freigesprochen. Die übrigen Angeklagten, Kapitänleutnant Horst von Pflugk-Hartung, Oberleutnant zur See Ullrich von Ritgen, Leutnant zur See Heinrich Stiege, Leutnant zur See Bruno Schulze und Hauptmann Heinz von Pflugk-Hartung wurden freigesprochen.

**Der Viehraub.**

In keinem anderen Kapitel des Friedensentwurfs von Versailles kommt die diktatorische Härte der Ententemächte so offen zum Ausdruck wie in den an uns gestellten Viehabforderungen. Wir sollen 140 000 Milchkühe, 40 000 Jungrinder, 4000 Stiere, 15 000 Zuchtschweine, 121 000 Schafe und 10 000 Ziegen abgegeben und zwar innerhalb einer kurzen Frist, nämlich von drei Monaten nach Unterzeichnung des Friedens. Waren solche Kopfmengen schon im Frieden große Posten, so ist ihr Verlust sowohl für unsere Landwirtschaft wie auch für die Volksernährung heute nach dem jahrelangen Hunger und Qualen der Bevölkerung bei der radikalen Dezimierung unserer Rindvieh- und Schweinebestände, bei dem Herabsinken des Schlachtgewichts des Viehes infolge der mangelhaften Ernährung ein überaus schwerer Schlag für die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes. Es ist rigoros, daß man selbst vor dem kleinen Milchvieh, der Ziege, der Michkuh des kleinen Mannes nicht Halt macht. Auch hier soll das deutsche Volk, dem seine Kinder und seine Kranken wegen des geradezu ungeheuerlichen Milchmangels in so entsetzlichem Maße wegstarben, den siegreichen Feinden abgeben, denen es doch leichter als uns fällt, die Lücken in ihren Viehbeständen von Uebersee wieder aufzufüllen. Unsere Schafbestände haben wir bisher zu Gunsten der Wollerzeugung geschont, um unsere gelittenen Kleiderbestände wenigstens wieder notdürftig zu ergänzen. Jetzt sollen wir auch hier über 100 000 Schafe abgeben. Diese Viehabforderungen würden sich als ein geradezu tödlicher Schlag für unsere Volkswirtschaft erst bei der praktischen Ausführung der Antriebe erweisen, denn die meisten deutschen Agrargebiete können überhaupt nichts mehr abliefern, weil ihre Viehbestände ohnehin schon so heruntergebracht sind, daß eine weitere Verminderung besonders mit Rücksicht auf die Düngerfrage eine Katastrophe für die Landwirtschaft erweisen würden.

** **Marschall Foch in Mainz.** Der Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte General Foch traf am Dienstag abend in Mainz ein, wo er von General Mangin und den übrigen französischen Behörden empfangen wurde. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung bildeten die Truppen Spalier. Abends fand Fackelzug und Feuerwerk statt. General Foch wird zwei Tage in Mainz bleiben, später Wiesbaden besuchen, wo ein feierlicher Einzug stattfinden wird, dann einen Ausflug nach dem Taunus unternehmen und später zu Schiff nach Koblenz fahren.

** **Der Kampf gegen den Bolschewismus in der Schweiz.** Wie die Blätter melden, hat die Unterschriftensammlung für die Bundesversammlungsinitiative gegen den Bolschewismus das gesetzliche Minimum von 50 000 Unterschriften stark überschritten. Das Volk verlangt energische Maßnahmen gegen den Bolschewismus in der Schweiz.

**Kleine Nachrichten.**

* Eine Versteigerung von 223 Heereskraftwagen in Hanau ergab die enorme Summe von rund 1 300000 M.

* Der Belagerungszustand über Magdeburg ist aufgehoben.

* In dem Betrieb der Exportbrauerei von Nutschmann in Rathenow wurden durch ein Großfeuer große Vorräte an Trockengemüse und der gesamte Malzvorrat der Brauerei zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 1 Million Mark.

* Von der belgischen Armee befinden sich noch 210 000 Mann unter den Waffen. 115 000 Mann sind bereits demobilisiert.

# Vermischte Nachrichten.

△ **Neue Reisebrotmarken.** Vom 16. Mai ab gelangen Reisebrotmarken neuen Musters zur Verwendung. Die bisherigen Reisebrotmarken bleiben daneben noch bis zum 30. Juni d. J. einschließlich in Geltung und werden bis zu diesem Tage gegen neue Marken umgetauscht. Ein Umtausch nach dem 30. Juni findet nur statt, wenn der Verbraucher durch einen Lebensmittelkartenabmeldeschein oder sonstigen Ausweis nachweist, daß er über den 30. Juni hinaus mit Reisebrotmarken statt mit örtlichen Brotmarken versehen ist. Vom 1. Juli ab gelten nur noch die Reisebrotmarken neuen Musters

** **Französische Ritterlichkeit.** Aus mehreren Orten in dem von den Franzosen besetzten Brückenkopf Mainz gehen der „Frankf. Ztg." Mitteilungen zu, wonach das Benehmen der Besatzungstruppen in den letzten Tagen noch merklich schlechter geworden ist, als es bisher schon war. Besonders die farbigen Truppen scheinen sich in der Belästigung ehrbarer Frauen und Mädchen kaum mehr Schranken aufzuerlegen. Auch wird der „Frankfurter Zeitung" aus Taunusdörfern gemeldet und von verschiedenen Seiten bestätigt, daß seit mehreren Tagen an den Bahnsteigsperren den Leuten Zigaretten und Zigarren aus dem Gesicht gerissen werden, ohne daß ein Verbot bekannt wäre. Wer sich im Geringsten gegen solche Brutalitäten auflehnt, wird zur Wache gebracht. Unsere bedauernswerte Bevölkerung im besetzten Gebiet lernt dadurch die französische Loyalität zur Genüge kennen.

— **Münster**, 16. Mai. Die Ernennung des Ministerialdirektors Wuermeling zum Oberpräsidenten von Westfalen ist amtlich vollzogen worden.

— **Stettin**, 16. Mai. Zu schweren Ausschreitungen und Plünderungen kam es hier, nachdem infolge der teilweisen Beraubung eines Heringsdampfers eine Wache aufgestellt worden war. Die Menge griff die Soldaten an, diese feuerten. Ein Militärauto mit Gewehren wurde seines Inhalts beraubt. Nach Auflösung der Woche verfolgte die Menge die Soldaten, ergriff einzelne und führte sie ab. Später säuberten Regierungstruppen die Straßen. Nach Verhandlungen legten die Soldaten die Waffen nieder und rückten ab.

# Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 17. Mai. Wie unsere Leser aus der Zeitung ersehen haben werden, findet am kommenden Dienstagabend 8 Uhr in der hiesigen Kirche eine große Kundgebung für unsere, in feindlicher Gefangenschaft schmachtenden Söhne und Brüder statt. Auch aus unserer Gemeinde befinden sich noch eine Anzahl blühender Menschenleben in der grausamen Gewalt unserer Feinde. In unserm eigenen Vaterlande ist es zwar jetzt auch nicht mehr schön, aber was unsere in feindlicher Gewalt befindlichen Angehörigen zu erdulden haben, davon machen sich nur wenige einen Begriff. Ihr Los zu erleichtern und es erträglicher zu gestalten, ist unsere heiligste Pflicht. Alle anderen Zwistigkeiten müssen dagegen verstummen. In dieser Hinsicht müssen wir alle wie ein Mann zusammenhalten und unserer Entrüstung über die grausame Zurückhaltung unserer Lieben laut und energisch Ausdruck verleihen. Dies wollen wir dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir nicht nur am Opfertage am 18. Mai freudig und gerne unser Opfer bringen, sondern auch am 20. Mai in Massen an der Kundgebung teilnehmen. Unsere Söhne und Brüder sollen wissen, daß sie in der Heimat nicht vergessen worden sind.

☆ **Laasphe**, 17. Mai. (Schöffensitzung vom 9. Mai.) Wegen Hehlerei hatte sich der Metzger Isidor Gr. von hier zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, im Januar d. J. ein Pferd, von dem er wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß es mittelst einer strafbaren Handlung erlangt war, gekauft zu haben. Bei dem Angekl. erschien eines Morgens in aller Frühe ein unbekannter Händler mit einem Pferde und bot es zum Kauf an. Gr. kaufte es und verkaufte es nach einer Stunde wieder an einen unbekannten Handelsmann, der das Pferd am selben Morgen durch den Metzgergehülfen K. beim Angekl. nach Haiger bringen ließ. So die Angaben des Angekl. In Wirklichkeit handelt es sich um ein wertvolles junges Pferd, das dem Landwirt Lenz in Mornshausen in der Nacht gestohlen war. Am Tage vor dem Diebstahl war der Angekl. in Begleitung eines zweiten Mannes bei dem Bestohlenen, um ein Pferd zu kaufen. Wie die Beweisaufnahme ergab, war das von Gr. gekaufte Pferd dasjenige, das dem Lenz gestohlen war. Belastend für den Angekl. war die Aussage seines eigenen Gehülfen, der dem Zeugen Völkel gegenüber erklärt hatte, das Pferd sei in der Nacht vorher von Soldaten gestohlen, die Polizei sei bereits dahinter und das Pferd solle nach Haiger in Sicherheit gebracht werden. Auf Grund dieser Bekundung war das Gericht der Ueberzeugung, daß auch der Dienstherr von dem Diebstahl gewußt habe. Das Pferd ist dann in Haiger von Verwandten des Gr. aus Wetzlar abgeholt und in die Bielefelder Gegend weiter verkauft. Alle Nachforschungen des Bestohlenen nach dem Verbleib des Tieres blieben erfolglos. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Wegen Diebstahls mußte der noch nicht 14 Jahre alte Schüler Gustav Sch. von hier schon zum zweiten Male die Anklagebank betreten. Im Herbst v. J. hatte er ein Paar Schuhe gestohlen, diesmal aus dem Banser Postfuhrwerk ein kleines Paket, in dem er nach seiner Angabe Lebensmittel vermutete. Zu seinem Leid war aber nur ein leerer Rucksack drin. Da der wegen des Schuhdiebstahls erkannte Verweis keine Einwirkung auf den Angeklagten gehabt hat, verurteilte das Gericht ihn diesmal zu 2 Tagen Gefängnis, sprach sich jedoch, da der Angekl. der Fürsorgeerziehung überwiesen ist, für die bedingte Begnadigung aus. — 2 Hausierer, die wegen Gewerbekontravention angeklagt waren, wurden freigesprochen.

—* Der Evangelische Oberkirchenrat hat für die Gottesdienste am morgigen Sonntag die Anordnung erlassen, daß in ihnen in hervorragender Weise der erschütternden vaterländischen Not gedacht wird und die Gemeinden aufgerufen werden, Herzen und Hände zu Gott zu erheben, der allein unser armes, schwer geprüftes Volk erretten und ihm Schild und Schirm werden kann.

—* Den Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung, den Jahres-Hauptversammlungs-Bericht des Turnvereins Laasphe und ein Eingesandt aus Feudingen mußten wir wegen Raummangel für die nächste Nummer zurückstellen.

—* **Das Wittg. Kreisblatt** schreibt: Wir möchten hiermit nochmals erklären, daß es eine vollständig irrige Ansicht ist, wir müßten „Eingesandt"-Artikel oder Annoncen jeglichen Inhaltes aufnehmen. Artikel, welche danach angetan sind, auf unsere gegenwärtigen so traurigen Verhältnisse nur in noch aufreizenderer Weise einzuwirken, welche die Gegensätze verschärfen und Unfrieden schüren, statt Frieden und Ruhe auch in unserer Bevölkerung zu fördern, lehnen wir grundsätzlich ab. Wir lehnen solche Artikel erst recht ab, wenn diese inhaltlich direkt im Widerspruch stehen zu den Verordnungen der gegenwärtigen Regierung. So lange die alten Gesetze nicht aufgehoben sind, sind solche für uns maßgebend. Wir haben bisher nicht auf dem Standpunkt gestanden, gegen Regierungs-Verordnungen in aufreizender Form Stellung zu nehmen und lassen uns dieses auch fernerhin nicht erzwingen, selbst nicht durch Eingaben mit 150 Unterschriften. Die Mehrzahl unserer Leser ist dieser Stimmungsmache müde. Wir bitten deshalb, von weiteren Zustellungen derartiger „Eingesandt"-Artikel abzusehen. Bringt man uns Zuschriften, welche dem Ernst der Zeit entsprechend in ruhiger, sachlicher Weise Tagesfragen und Zeitverhältnisse erörtern und frei sind von persönlichen Angriffen, so werden wir diese nach wie vor erscheinen lassen, behalten uns die Aufnahme aber in jedem Falle vor. (Die vorstehenden Ausführungen decken sich vollkommen mit unseren diesbezügl. Anschauungen, weshalb auch wir dieselben an dieser Stelle zum Abdruck bringen und der Beachtung empfehlen. Schriftl.)

**Erndtebrück**, 17. Mai. Die Eisenbahndirektionen sind jetzt allenthalben bemüht, die so lange ersehnten Verkehrsverbesserungen auszuführen. Auch die Eisenbahndirektion Kassel hat sich zu einer kleinen Verkehrsverbesserung auf der Strecke Berleburg—Frankenberg entschlossen. Hoffentlich folgt nun bald eine günstigere Tagesverbindung für die Bewohner des Kreises Wittgenstein mit der Kreisstadt Berleburg, die schon lange ein dringendes Bedürfnis ist. Die Direktion Elberfeld würde sicherlich schon dafür gesorgt haben.

## Eingesandt.

Nummer 44 der Wittgensteiner Zeitung enthält ein „Eingesandt" des Herrn Ottermann. Da selbiges von persönlichen Angriffen, Verwechselungen und Einseitigkeiten nicht frei ist, sehe ich mich bemüßigt, folgendes zu erwidern:

Die „kleine Gruppe", von der Herr Ottermann redet, umfaßt den weitaus größten Teil der Wittgensteiner Bevölkerung.

Dann, die betreffenden Akten sind, nebenbei bemerkt, von mir nicht verlangt, sondern erbeten worden.

Wie weit ein von der Gesamtbevölkerung gewählter Vorsitzender der A.- und B.-Räte als unberufener Privatmann in dieser Kontrollsache angesprochen werden darf, darüber scheint Herr Ottermann sich nicht klar zu sein. Als Kontrolleur steht demselben jedenfalls Einsicht in die Akten zu. Von der Abschickung der Akten nach Dortmund erfuhren Sie „zufällig" durch Herrn Landrat und nutzten diese Mitteilung entgegen der Absicht desselben zu benanntem Zwecke aus.

Zu 1, daß die Staatsbehörden, in diesem Falle Ministerium des Innern und Justizministerium, vor Absendung des Telegramms die „Sache" geprüft habe, brauche ich nur darauf hinzuweisen, daß zwischen dem Abgang des das Telegramm veranlassenden Eilbericht des Landrats vom 1. oder 2. Weihnachtstage 1918 bis zur Veröffentlichung des Telegramms am 2. Januar 1919 nur acht Tage zur Verfügung standen einschließlich die Zeit der Uebersendung des Berichts.

Zu 2. Als zur Kontrolle beauftragte Instanz geht den A.- u. B.-Rat in Berleburg — Sie hätten sagen müssen: des Kreises Wittgenstein — diese Sache in erster Linie an. Denn die Entrechtung unseres Volkes ist von der gestürzten Regierung, deren treuen Beamtenstab wir zu kontrollieren haben, gebilligt worden. Ihre Kraftausdrücke, wie „groben Mißbrauch, bewußte und gänzlich ungerechtfertigte Ueberschreitung seiner Zuständigkeit" ändern daran nicht das Geringste.

Zu 3. Der Wittgensteiner A.- u. B.-Rat steht bewußt auf dem Standpunkt der Mehrheitssozialisten mit einigen nach rechts neigenden Vertretern und lehnt daher auch bis zur andersartigen Regelung alle Exekutive ab. Beweis hierfür: Die Uebergabe der Angelegenheit an die National- und Landesversammlung.

Gegen solche Beschuldigungen wie in Ihrem Eingesandt und besonders gegen die Tatsache der Unterbindung der Möglichkeit, die schwebende Frage zwischen Fürst und Volk zu regeln, ist eine Herausforderung, gegen welche jeder Wittgensteiner protestieren muß.

Der A.- u. B.-Rat verwahrt sich ganz entschieden gegen die Andeutung von „Willkürlichkeit". Es ist zwar unser Bestreben, auf gesetzlichem Wege Unrecht und Vergewaltigung wo nicht ganz aufzuheben, wenigstens zurückzudrängen. In diesem Sinne führen wir unsere Arbeit weiter, trotz Herrn Ottermann und Genossen.

Mengel
Vorsitz. d. A.- u. B.-Rates Wittgenstein.


Nach Dortmund ein ehrliches und fleißiges
**Dienstmädchen,**
welches waschen und plätten kann, gesucht. Durchaus gute Verpflegung und gute Kost.
Meldungen, womöglich persönlich, erbeten im
**Kurhaus Kohlstaedt,**
Laasphe.

**Ein kräftiger Junge**
im Alter von 17—18 Jahren, welcher bisher in der Landwirtschaft tätig war, wird für ebensolche Arbeit für sofort gesucht.
**Martin Flender,**
Weidenau-Sieg,
Schulstraße 24.

**Klempnerlehrling,**
dem auch Gelegenheit geboten ist, sich in elektrischen Anlagen auszubilden, sucht auf sofort
**Adolf Crevecoeur,**
Ferndorf,
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

**Ein Junge**
für Gartenarbeiten gesucht von
**G. Kohlstaedt,**
Laasphe.

**Bruteier**
von rebhuhnfarbiger Italiener mit Schlotterkamm gibt ab
**Christian Roth,**
Feudingen,
auf dem Boden.

Ein Waggon
**Haferkleie**
und
**Rübenschnitzel**
angekommen.
**Ia. Pferdefutter**
**Spediför Löber,**
Laasphe.

Prima
**Zigarren**
in Preislage von 65—72 sofort ab Lager lieferbar. Proben von 100 Stück gegen Nachnahme.
**Karl Trainer,**
Hilchenbach i. W.

**Augenarzt Dr. Geller**
Siegen
hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und wohnt jetzt
**Friedrichstraße 1.**
Sonntags keine Sprechstunde.

Meine Sprechstunden in Erndtebrück (Dickgräbe) sind wie bisher, jeden Mittwoch von 11—12 Uhr.
**Joh. Hansen,**
Heilkundiger für Naturheilkunde, Homöopathie und Biochemie.
**Siegen,** Sandstraße 17.
Fernsprecher 304.

Den Bewohnern von Herbertshausen sagen wir für die rege Beteiligung an der Spende für unsere Kriegsgefangenen
**herzlichen Dank!**
**Junggesellen-Verein „Edelweiß" Herbertshausen.**

**30000 Mk.**
zu 5% Zinsen auf ländlichen Besitz auszuleihen. Offerten befördert die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Wegen Einschränkung des Geschäfts verkaufe ich:
**1 Doppelsteigeleiter**
(Schiebeleiter) 7 m lang,
**2 Treppenleiter**
je 7 u. 8-Stufen,
1 Posten scharf geschnittener **Wand-** und **Deckenschablonen** (neu).
Anstreichermeister Frank,
Erndtebrück.

Verkaufe fast neue
**¾-Geige mit Kasten**
und neue
**Buttermaschine**
in Guß-Emaille zum Drehen. Näheres zu erfragen in der Exp. der Wittgenst. Ztg.

Das Gehen und Fahren über die hinter meinem Hause befindliche Wiese und Brücke verbiete ich hiermit. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.
Erndtebrück, auf der Eder.
**Heinrich Weber.**

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hoffmann am Krankenlager und am Grabe sprechen wir hiermit unseren Dank aus.

**Namens der trauernden Hinterbliebenen:**

**Familie Weiß.**

**Hesselbach** und Laasphe,
den 16 Mai 1919.

## Männergesangverein „Liedertafel"

Außerordentliche

### General-Versammlung

**am Samstag den 17. Mai, abends 8½ Uhr** im Bosch'schen Saale.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den Zusammenschluß mit dem Quartettverein Eintracht.

Wir bitten unsere sämtlichen Mitglieder um Beteiligung an dieser wichtigen Versammlung.

Laasphe, den 14. Mai 1919.

**Der Vorstand.**

## Quartettverein Eintracht, Laasphe

Außerordentliche

### General-Versammlung

**am Samstag den 17. Mai, abends 8½ Uhr** im Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den Zusammenschluß mit dem Männergesangverein Liedertafel.

Wir bitten unsere sämtlichen Mitglieder um Beteiligung an dieser wichtigen Versammlung.

Der Vorstand.

## Laaspher Kreditverein.

**e. G. m. u. H.**

Die statutenmäßige

**Generalversammlung**

des Laaspher Kreditvereins findet am **Sonntag, den 18. Mai d. Js, nachmittags 3 Uhr** im Lokale des Herrn **Karl Schuppert** (Steinweg) statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Prüfung der Rechnung von 1918 und Entlastung des Rendanten.
3. Wahl von Vorstands- u. Verwaltungsratmitgliedern.
4. Neuwahl eines Rendanten.
5. Verschiedenes.

Laasphe, den 7. Mai 1919.

**Der Vorstand.**

## Bist Du ein Deutscher u. liebst Dein Vaterland,

so komme und helfe. Trete ein in das

## Freikorps Hülsen,

Reichswehrbrigade 3, Berlin.

## Freiwillige

aller Waffen und Dienstgrade werden eingestellt, auch Schneider, Schuhmacher und Sattler sind gesucht. Letztere auch ungedient.

Mobile Löhnung, 5.— Mk. Tageszulage, freie Verpflegung. Unterbringung und Ausrüstung.

Militärpapiere oder polizeiliche Führungszeugnisse sind mitzubringen. — Disziplinierte Truppe.

Auskunftsstelle bei
Bahnhofsvorst. Gendrung, Erndtebrück.

**Nächste Werbestelle: Laasphe, Cafe Hoch.**

## Lichtspiele in Laasphe,

**— Gasthof Koch. —**

**Samstag abend von ½9 Uhr ab**

### Im Angesicht des Todes.

Drama aus der Serie „Kronenklasse" in 5 Akten.

Dr. Hugo Anners ist es gelungen, den Weg für ein neues Serum zu finden, das der leidenden Menschheit Linderung schaffen soll. — Plötzlich findet man den jungen Bildhauer tot in seiner Wohnung auf, neben ihm den Brief Dr. Anners und dessen Revolver. Nach mancher spannenden Szene muß schließlich der Unrechte sterben, Edith und Anners werden durchs Leben das Bewußtsein tragen, daß ein edler Mensch unschuldig die Schuld eines andern büßen mußte.

### Er und der Andere.

Gelungene Komödie in einem Teil, von großer Wirkung.

**Sonntag von 4—6—9—11 Uhr**

### Die Tochter d. Gräfin Stachowska.

Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten von Otto Rippert, in der Hauptrolle die beliebte Hella Moja in wunderbaren Kostümen des Ateliers Drecoll, Berlin.

### Das unruhige Hotel.

**Max und Moritz von heutzutage.**

Lustige Streiche frei nach Wilhelm Busch in 2 Akten. Großer Heiterkeitserfolg.

Sperrsitz M. 2.—, 1. Platz M. 1.50, 2. Platz M. 1—. Jugendliche die Hälfte.

Das große Filmwerk „Im Angesicht des Todes" wird evtl auch Sonntag abend gegeben und erwarte regen Besuch.

**Ewald Böcking.**

Nach neunjähriger Tätigkeit beim Amtsgericht Altkirch und Landgericht Mülhausen (Elsass) habe ich mich infolge meiner Ausweisung durch die französische Militärbehörde in Siegen als

## Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Büro befindet sich Bahnhofstraße 11 (Haus Gebr. Alsberg).

**Dr. jur. Rud. Seiter.**

## Tüchtige Erdarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von

**Wilh. Hundhausen,**
Tiefbaugeschäft,
**Weidenau-Sieg.**

## TAPETEN

*Moderne, preiswerte u. gute Auswahl*

## K. KÄMEREIT

*Maler- und Tapezier-Geschäft*

*Fernspr. 85* *LAASPHE* *Bahnhofstr. 39*

Freiwillige meldet Euch
beim
Freikorps Hülsen
Siegen, Bahnhofstr. 2.

**Bellachini** kommt nach Laasphe! Näheres in nächster Nr.

## Stellen-Angebote:

20 Fabrikarbeiter,
10 Schreinergesellen,
1 Zimmerlehrling.
2 Knechte,
3 Steineschläger,
6 Dienstmädchen.
10 Bergleute (Schiefergrube),
2 Schreinerlehrlinge,
1 Bautechnikerlehrling,
4 Schuhmachergesellen,
1 Köchin.

## Stellensuchende:

1 Kaufmann für Büro,
1 Kaufmann,
1 Kaufmann als Reisender,
6 Bürogehilfen.

## Bezirks-Arbeitsnachweis

des Kreises Wittgenstein,
**Berleburg**, Jakob Roldestraße 57. Telephon Nr. 2.

## Bekanntmachung.

Die **Jagd** in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Erndtebrück soll vom 1. September d. Js. ab öffentlich verpachtet werden.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 19. d. Mts. ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch beim Kreis-Ausschuß zu Berleburg erheben.

Erndtebrück, den 16 Mai 1919.

**Der Jagd-Vorsteher:**
Weyandt.

**2 bis 3 tüchtige**

# Maurer

und ein Handlanger sucht sofort

**Fritz Vomhof, Baugeschäft,**
**Laasphe.**

Einige tüchtige

**Holzarbeiter**

sofort gesucht.

**Wilhelm Wagener,**
Holzhandlung.
**Kaan-Marienborn i. W.**

Suche, womöglich bis 1. Juni ein braves, kräftiges

**Mädchen**

für Haus- und Gartenarbeit und zur Pflege einer Kuh.

**Frau Geheimrat Dr. Hellmann,**
Siegen Neumarkt 21.

Aelteres

**Dienstmädchen,**

zuverlässig und selbständig in Küche und Haushalt für kleinen Geschäftshaushalt (3 Personen) bei gutem Lohn p. bald gesucht. Betreffende muß schon in besseren Stellen gewesen sein.

**Frau Marta Eckert,**
Siegen, Obergraben 7.

**Mädchen,**

das alle Hausarbeit versteht und etwas Gartenarbeit übernimmt, gesucht.

Mädchen zur Hülfe nachmittags vorhanden.

**Frau Bürgermeister Zartmann,**
Kirchen a. d. Sieg.

Suche zum 1. Juni ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen,**

welches auch etwas Landwirtschaft versteht. Freundliche Aufnahme und gute Kost wird zugesichert.

**Frau Gustav Menn,**
Lobe bei Dahlbruch.

**Kutscher,**

der auch landwirtschaftliche Arbeiten versteht, sofort gesucht.

**Oberförsterei Saßmannshausen.**

Einige

**Maurer**

für sofort gesucht.

**Heinrich Stenger,**
Erndtebrück.

## Bekanntmachung.

Die Stadt Laasphe hat zirka **40 Eschenbaumstämme** zu verkaufen.

Angebote sind bis zum 20. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Laasphe, 17. Mai 1919.

**Der Bürgermeister:**
Berensmann.

**S. G. V.**

**Abteilung Laasphe.**

**Sonntag den 18. Mai**

### Großmanntour.

Abmarsch 5½ Uhr vom Haler'schen Weg.

Die Tour findet statt, wenn am Samstag abend die Vereinsfahne am Wittgensteiner Hof aushängt.

Frisch auf!
**Der Wanderrat.**

Verein für

## Volksbücherei

**Laasphe.**

Am Sonntag den 18. Mai findet keine Bücherausgabe statt.

**Der Vorstand.**

**Die Kräutersammelstelle Ludwigshütte**

b. Biedenkopf zahlt für das Pfund **weiße Taubnesselblüten,** sauber und an trockenen Tagen gepflückt, 90 Pfg. Auskunft und Anleitung durch

Apotheker de Fallois,
Masch.-Fabrik Lettermann,
Ludwigshütte a. L.

**Gottesdienst in Laasphe**

S. Cantate, 18. Mai.

8 Uhr: P. Adams.
10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für das Liebeswerk an den Kriegsgefangenen.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

Statt Karten.

Luise Jung
Ernst Seibel
VERLOBTE

Laasphe Schloß Wittgenstein
18. Mai 1919.

Statt Karten.

Elly Neuhaus
geb. Odenthal
Adolf Frank
VERLOBTE

Dortmund Laaspherhütte
Im Mai 1919.

# Vorläufige Reichswehr.

Das **Vaterland** braucht einen sicheren Schutz für den von uns allen erstrebten **Wiederaufbau.**

Wer als **Freiwilliger** in die vorläufige Reichswehr eintreten will, mit Verpflichtung auf 3 oder 6 Monate, kann sich melden bei der **Werbezentrale Marburg a. d. Lahn, alte Jägerkaserne Zimmer 100, oder bei dem Landratsamt in Marburg oder bei den Vertrauensleuten auf den Dörfern.**

Er findet dort die Bedingungen zum Eintritt.

Nur Männer mögen sich melden, die gewillt sind, die vom Volke eingesetzte Regierung zu schützen, militärische Zucht und Ordnung zu halten, den Vorgesetzten zu gehorchen und als tapfere, ehrliebende Soldaten Deutschland zu jeder Zeit und an jedem Orte zu verteidigen.

Es werden Meldungen für die Reichswehrformationen **aller Waffen im Bereiche des 11. A.-K.** entgegengenommen.

Auch Handwerker, unter anderem für höhere Stäbe, werden eingestellt, ebenso im **Gendarmeriedienst** tätig gewesene Personen für diesen Dienst.

**Werbezentrale Marburg.**

## Marburger Jägerbataillon

**1. Batl. Reichswehr-Regt. XI. A.-K., Garnison Marburg.**

Das Vaterland braucht einen sicheren Schutz für den von uns allen erstrebten Wiederaufbau.

Wer als Freiwilliger in die vorläufige Reichswehr eintreten will, mit Verpflichtung auf drei oder sechs Monate, kann sich melden

**beim Jäger-Bataillon Nr. 11, Marburg.**

Gesucht werden besonders:

**Pferdepfleger (gediente Kavalleristen), Sattler, Schreiber, Schlosser, Maschinengewehrleute, Radfahrer, Schneider usw.**

Nur Männer mögen sich melden, die gewillt sind, die vom Volk eingesetzte Regierung zu schützen, militärische Zucht und Ordnung zu halten, den Vorgesetzten zu gehorchen und als tapfere, ehrliebende Soldaten Deutschland zu jeder Zeit und an jedem Orte zu verteidigen.

Offeriere

**Stroh-Eiweiß-Kraftfutter, Zuckerschnitzel, Spelz und Melasse**

zu billigstem Tagespreis.

**Jac. Grebe VI., Wallau.**

## Pelzumarbeitungen und -Ausbesserungen

für nächsten Winter wollen Sie schon jetzt in Arbeit geben; dieselben werden während des Sommers in eigener Werkstatt sachgemäß ausgeführt.

**Ludw. Schröder, Laasphe.**

## Aufbewahrung von Pelz- und Wollsachen

während des **Sommers** unter **Garantie** gegen **Motten, Feuer** und **Diebstahl.**

**Ludwig Schröder, Laasphe.**

## Gasthof Mengel.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir höflichst die Mitteilung, daß ich vom **15. Mai** ab meinen Gasthof an den Kellner **Herrn Adolf Roth** aus **Richstein** verkauft habe.

Indem ich für das bisher so reichlich bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dieses auf meinen, mit besten Zeugnissen des In- und Auslandes versehenen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Herm. Mengel,**
**Laasphe.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, bitte ich ergebenst die Gönner meines Vorgängers, das demselben bewiesene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Ich werde bemüht sein, nach besten Kräften den guten Ruf des Hauses zu wahren.

Ergebenst

**Adolf Roth,**
**Besitzer des Gasthofes Mengel,**
**Laasphe.**

## Eichen- u. Fichtenrinde

kaufen fortlaufend, auch gegen Abschluß, zu den höchsten Tagespreisen

**Gerberei A. Fischer Nachfolger, Deutsche Patentlederwerke G. m. b. H.**
**Laasphe.**

## *Bergleute*

auch ungelernte, werden jederzeit angelegt.

Menage und Unterkunftsräume sind auf der Grube vorhanden.

**Gewerkschaft Grube Glanzenberg**
**Silberg, Station Welschenennest.**

## Soldaten!

**Batl.-Stab des Freikorps Hacketau**

stellt noch jederzeit

**Freiwillige**

ein, unter andern Pferdepfleger, Ordonnanzen und **Telephonisten.** Löhnung nach dem Dienstgrade. 5 Mark tägliche Zulage und mobile, besonders gute Verpflegung.

Anmeldungen mit Militärpapieren

**2. Batl. Inftr.-Regt. 16, Bocholt, Kurfürstenschule.**

**Pels Leusden,**
Leutnant und Adjutant.

# Opferwoche

zu Gunsten unserer Kriegs- und Zivilgefangenen

**vom 17. bis 24. Mai.**

**Haupttag Sonntag den 18. Mai.**

Gebt reichlich, damit wir die Leiden unserer Gefangenen lindern und ihnen bei ihrer Rückkehr einen würdigen, frohen Empfang bereiten können!

**Alle Kassen nehmen Gaben entgegen!**

## Bekanntmachung.

Die durch die in der vorletzten und heutigen Nummer dieses Blattes veröffentlichten Aufrufe **„Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen"** angekündigten

**großen Versammlungen**

finden statt abends 8 Uhr:

in **Erndtebrück** am **Montag, den 19. d. Mts.,** in der Evangelischen Kirche,
in **Laasphe** am **Dienstag, den 20. d. Mts.,** in der Evangelischen Kirche,
in **Berleburg** am **Mittwoch den 21. d. Mts.,** in der Evangelischen Kirche.

Da es an Räumlichkeiten fehlt, die die zu erwartende große Menge der Besucher fassen können, haben die Presbyterien in dankenswerter Weise die Kirchen zur Verfügung gestellt. In sämtlichen Versammlungen wird der bekannte Leiter des Unterausschusses der Hilfe für Deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Dortmund, Herr Busch sprechen.

**Jedermann ist herzlich eingeladen.**

Im Zusammenhang mit sämtlichen Versammlungen ist Herr Busch bereit, den Angehörigen, die über die Lage ihrer gefangenen Lieben Rat und Auskunft haben möchten, nach besten Kräften Antwort zu geben. Herr Busch steht dafür

in **Erndtebrück** am **19. Mai von 5½—7 Uhr** im Konfirmandensaal
in **Laasphe** am **20. Mai von 5½—7 Uhr** im Wittgensteiner Hof,
in **Berleburg** am **21. Mai von 5½—7 Uhr** im Wittgensteiner Hof

zur Verfügung.

**Die Angehörigen-Ausschüsse des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen:**

Georg Krämer, Berleburg; Karl Loos, Laasphe; W. Hansmann, Erndtebrück.
Frau Kretschmar. Superintendant Adams.

**Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz:**
Dr. Kretschmar, Landrat.

## Darlehnskassen-Verein

für die Kirchspiele Erndtebrück & Birkelbach
— e. G. m. u. H. —

**Erndtebrück.**

| Bankkonten: | Reichsbank-Giro-Konto |
|---|---|
| Marburger Bank, (Marburg—Lahn) | Siegen i. W. |
| Landesbank Münster i. W. | Postscheckkonto Cöln Nr. 14501. |
| | Fernruf Nr. 32. |

Kassenstunden:
vorm. von 8—12 Uhr, nachm. von 2—5 Uhr.

Annahme von Spareinlagen.
Verzinsung vom Einzahlungstage ab mit 4 %.

Giro- u. Scheck-Verkehr ohne Kreditgewährung.
Täglich abrufbare Giro-(Scheck)-Einlagen werden mit 3 ½ % provisionsfrei verzinst.

Eröffnung von laufenden Rechnungs- u. Scheck-Konten mit Kredit unter billigster Berechnung gegen Sicherstellung.

Einziehung fremder Schecks.

Ausleihung von Darlehen gegen Hypothek, Faustpfand und Bürgschaft.

An- und Verkauf von Effekten und Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, bemerken wir, dass über Einlagen gegen Jedermann Stillschweigen beobachtet wird und dass wir auch jeder Behörde hierüber die Auskunft verweigern.

## Das Todesurteil.

**Der Meinungsaustausch mit Clemenceau.**

Reichsminister Graf von Brockdorff-Rantzau versammelte am Dienstag die gesamte deutsche Delegation, um ihr Mitteilung zu machen über die Stellungnahme, die er bei den Friedensverhandlungen einzunehmen gedenke. Im Einvernehmen mit der Reichsregierung und der deutschen Nationalversammlung hielt er den Friedensvertrag in seiner jetzigen Gestalt für unannehmbar, erklärte sich jedoch bereit, die gerechtfertigten Ansprüche unserer Feinde bis zur Grenze der Möglichkeit zu befriedigen. Dieser Gedanke beherrschte die Noten, die Graf Rantzau hierauf verlas und am Dienstag dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau zustellen ließ.

Die erste Note behandelt die Widersprüche zwischen dem Friedensentwurf und dem Wilsonschen Programm hinsichtlich der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages. In der Aeußerung der volkswirtschaftlichen Kommission heißt es unter anderem:

„Bei Ausführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages würden im Osten die wichtigsten Produktionsgebiete für Getreide und Kartoffeln verloren gehen; das wäre gleichbedeutend mit einem Ausfall **von 21 Prozent der Gesamternte** in diesen Lebensmitteln. Ueberdies würde unsere landwirtschaftliche Produktion in ihrer Intensität stark zurückgehen. Einmal wäre die Zufuhr von bestimmten Rohstoffen für die deutsche Düngemittelindustrie, wie Phosphaten, erschwert, sodann würde diese, wie jede andere Industrie, unter Kohlenmangel leiden denn der Friedensvertrag sieht vor, daß **wir fast ein Drittel unserer Kohlenproduktion verlieren.** außerdem werden uns für die ersten 10 Jahre ungeheure Lieferungen an Kohle an bestimmte alliierte Länder auferlegt.

Weiter soll Deutschland nach dem Vertrage **fast drei Viertel seiner Eisenproduktion und mehr als drei Fünftel seiner Produktion an Zink zugunsten seiner Nachbarn abtreten.**

Nach dieser Einbuße an eigener Produktion, nach der wirtschaftlichen Lahmlegung durch den Verlust der Kolonien, der Handelsflotte und der auswärtigen Besitztümer, wäre Deutschland nicht mehr in der Lage, genügend Rohstoffe aus dem Auslande zu beziehen. Die **deutsche Industrie** müßte daher in einem gewaltigen Umfange **erlöschen.** Gleichzeitig würde der Bedarf an Lebensmitteleinfuhren erheblich steigen, während die Möglichkeit, ihn zu befriedigen, außerordentlich sinken müßte.

Deutschland wäre daher in kurzer Zeit außer stande, den vielen Millionen auf Schiffahrt und Handel angewiesenen Menschen Arbeit und Brot zu gewähren. Diese Menschen müßten aus Deutschland auswandern; das ist aber technisch unmöglich, zumal sich viele der wichtigsten Länder der Welt gerade gegen die deutsche Einwanderung sperren würden. Außerdem würden Hunderttausende ausgewiesener Deutschen aus den Gebieten der mit Deutschland Krieg führenden Staaten sowie aus den abzutretenden deutschen Territorien und Kolonien nach dem übrig bleibenden deutschen Gebiet einströmen.

Werden die Friedensbedingungen durchgeführt, so bedeutet das einfach, daß

**viele Millionen Menschen in Deutschland zu Grunde gehen müssen.**

Dieser Prozeß würde sich rasch entwickeln, da durch die Blockade während des Krieges und deren Verschärfung während des Waffenstillstandes die Volksgesundheit gebrochen ist.

Wer diesen Friedensvertrag unterzeichnet, spricht damit das **Todesurteil** über viele Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder aus."

Außer dieser allgemeinen Aeußerung über die Wirkung des Friedensvertrages auf das deutsche Bevölkerungsproblem ließ der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation Clemenceau eine weitere Note zugehen, in der

**die Verpflichtung Deutschlands zur Wiedergutmachung**

auf Grund der Note des Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918, unabhängig von der Frage der Schuld am Kriege, behandelt wird, zu der die Ausführungen des Friedensvertrages in scharfem Widerspruch ständen. Graf Brockdorff führte in der Note u. a. aus:

„Die deutsche Delegation vermag nicht anzuerkennen, daß aus einer Schuld der früheren Deutschen Regierung an die Entstehung des Weltkrieges ein Recht oder Anspruch der alliierten oder assoziierten Mächte auf Entschädigung durch Deutschland für die durch den Krieg erlittenen Verluste abgeleitet werden könne. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten haben zudem wiederholt erklärt, daß das deutsche Volk nicht für die Fehler seiner Regierung verantwortlich gemacht werden solle.

Das deutsche Volk hat den Krieg nicht gewollt und würde einen Angriffskrieg niemals unternommen haben. Im Bewußtsein des deutschen Volkes ist dieser Krieg stets ein **Verteidigungskrieg** gewesen.

Auch die Auffassung der alliierten und assoziierten Regierungen darüber, wer als **Urheber** des Krieges zu beschuldigen ist, wird von den deutschen Delegierten nicht geteilt. Sie vermögen der früheren deutschen Regierung nicht die alleinige oder hauptsächlichste Schuld an diesem Kriege zuzusprechen. In dem vorgelegten Entwurf eines Friedensvertrages findet sich nichts, was jene Auffassung tatsächlich begründet. Keinerlei Beweise werden für sie beigebracht. Die deutschen Delegierten bitten daher um Mitteilung des Berichts der von den alliierten und assoziierten Regierungen eingesetzten Kommission zur Prüfung der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges."

**Drohung mit der Waffenstillstands-Kündigung.**

In der letzten Sitzung des Viererrates wurde die Kündigung des Waffenstillstandes beschlossen, falls Deutschland nicht unterzeichnet. — Wie aus Genf gemeldet wird, ist Marschall Petain, nach Foch der volkstümlichste General in Frankreich, zurückgetreten. Der Rücktritt ist im gegenwärtigen Augenblick um so bemerkenswerter, da Petain in der Frage einer Besetzung Deutschlands bei einer eventuellen Ablehnung der Friedensbedingungen im Gegensatz zu Marschall Foch die Ansicht vertreten hat, diese Besetzung sei nicht durchführbar, da sie eine Million Mann erfordere. Die Gefahr der Ansteckung durch den Bolschewismus für die Truppen sei groß, da die Verwendung farbiger Truppen nur im Sommer möglich sei.

**Die unnachgiebige Entente.**

Wie unbequem den Franzosen unser Reichsminister des Auswärtigen ist, geht aus folgender Meldung des „Handelsblaad" aus Paris hervor: Bis zum 22. Mai wird Graf Brockdorff-Rantzau so viel Noten aufstellen können, als er will. Er wird nur eine Antwort auf die Hauptsachen erhalten, im anderen Falle wird der Ton der Antwort sich sofort ändern. Es wird hervorgehoben, daß Graf Brockdorff-Rantzau auf methodische Weise zu Werke geht. Seine Note über die Arbeitsgesetzgebung mache den Eindruck einer Gegenoffensive gegen die Alliierten, weil sie behaupte, die Interessen der Arbeiter besser zu vertreten. Auf diese Weise suche er die moralische Unterstützung der Arbeiterklasse und der sozialistischen Organisationen in den alliierten Ländern zu erhalten. Bereits nahm die Generalversammlung der Seine-Sozialisten nach heftigen Reden der bekannten Führer Cachin, Vorfeill und Loriot eine Resolution an, in der gegen die Friedensbedingungen protestiert wird. Besonders bemerkenswert ist der Meinungsumschwung Cachins, der im Gegensatz zu seinen früheren Erklärungen nunmehr auch gegen den Gewaltfrieden Protest einlegt.

**Der „Vorwärts" über die Volksabstimmung.**

Im „Vorwärts" wird die Auffassung vertreten, die Regierung sei nicht in der Lage, den Friedensvertrag abzulehnen oder zu unterzeichnen, weil ihr Mandat nur ausreiche, um einen Wilsonfrieden anzunehmen. Da aber der von der Entente vorgeschlagene Frieden mit den vierzehn Punkten Wilsons nichts gemein habe, so könnte die Regierung weder ablehnen, noch unterzeichnen, sondern eine Volksabstimmung müsse entscheiden. Begründet wird diese Auffassung damit, daß die Regierung sowohl mit den Folgen der Annahme wie der Ablehnung belastet sein würde. — Die zahllosen Protestkundgebungen aus dem ganzen Reiche dürften der beste Wegweiser für die Reichsregierung sein.

**Blockadeverschärfung im Falle der Ablehnung.**

So wie man die militärischen Maßnahmen ankündigte, die eintreten sollen, wenn Deutschland den Vertrag ablehnt, werden nun in drohender Form die wirtschaftlichen angekündigt. In seiner letzten Sitzung erörterte der Oberste Wirtschaftsrat die wirtschaftlichen Maßnahmen für den Fall, daß Deutschland den Vorfrieden nicht unterzeichnet. Die zuständige Abteilung hat nach den Angaben des Rats einen Entwurf ausgearbeitet, in dem die Wiederherstellung einer strengen Blockade vorgesehen ist, über deren Inkrafttreten der Viererrat beschließen würde.

**Italiens Unterschrift zweifelhaft.**

Italien scheint dem Beispiel Chinas folgen zu wollen. Der dem römischen auswärtigen Amt nahestehende römische Berichterstatter der „Perseveranza" erklärt, daß in Rom die Lage als ganz unsicher angesehen werde. Man halte die Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland für alles andere als sicher; auch die Unterschrift Italiens sei zweifelhaft. Die Unterschrift Italiens zu einem Frieden, der Deutschland wirtschaftlich ruinieren könne, wäre als ein schwerer Fehler zu betrachten. — Die vor wenigen Monaten gegründete italienische Volkspartei verwirft in einem Rundschreiben jeden Imperialismus und jede Anstrebung der wirtschaftlichen Hegemonie. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker müsse durchgeführt und eine freundschaftliche Zusammenarbeit auch mit dem Feinde eingeleitet werden.

---

## Kreis-Kriegerverbands-Sitzung vom 10. April.

(Wegen Raummangel unlieb verspätet.)

Die Frühjahrshauptversammlung der Abgeordneten des Kreis-Kriegerverbandes Wittgenstein fand am 10. April, 6 Uhr vorm. im Saale des Herrn Dürsch in Erndtebrück statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Landrat Dr. Kretschmar, begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kameraden so zahlreich erschienen seien. Er gab sodann einen Rückblick über die folgenschwere Entwicklung, welche der Krieg seit der letzten Delegiertenversammlung am 1. September 1918 genommen hat und gedachte dabei des früheren obersten Kriegsherrn, der für seine Soldaten und die in den Kriegervereinen zusammengeschlossenen alten Soldaten immer ein warmes Herz gehabt habe. Auch die Kriegervereine hätten sich auf den Boden der Tatsachen gestellt und seien berufen, nunmehr mit aller Kraft an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes mitzuarbeiten. Jeder ehrenhaft gediente Kamerad sei ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit in den Kriegervereinen willkommen. Parteipolitik gehöre nicht in die Kriegervereine. Bei seinen weiteren Ausführungen ging der Vorsitzende zugleich auf Punkt 1 der Tagesordnung ein: „Bericht über die Erneuerung des Kriegervereinswesens und die Arten der Unterstützungsmöglichkeit". Die Hauptaufgabe der Kriegervereine sei die Sorge für die Kriegsteilnehmer, die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen gefallener Kameraden. Die Kriegervereine seien hierfür besonders geeignet; denn im Kyffhäuser-Bund der deutschen Landeskriegerverbände seien insgesamt 32 000 Kriegervereine mit mehr als 3 Millionen Mitgliedern vereinigt. An den Wünschen einer so mächtigen Organisation könne die Regierung und die Volksvertretung nicht achtlos vorübergehen. Das Vereins- und Verbandsvermögen zähle 65 Millionen Mk. und aus eigenen Mitteln würden jährlich $7\frac{1}{2}$ Millionen Mark aufgewendet. Die fünf Waisenhäuser erforderten allein jährlich $\frac{1}{4}$ Million Mark Unterhaltungskosten und dazu kämen noch 40 000 Mark Erziehungsgelder zur weiteren Ausbildung der Kriegerwaisen. Von diesem Gesichtspunkt aus sei auch die Frage zu prüfen, ob sich für den einzelnen Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten der Anschluß an die bewährte alte Kriegervereinsorganisation empfiehlt oder der Beitritt zu den neuen Vereinigungen der Kriegsbeschädigten usw. Mit dem Schlagwort: „Gegen den Militarismus!" lasse sich die Fernhaltung von den Kriegervereinen nicht begründen. Wir hätten in den letzten Wochen und Monaten recht deutlich gesehen, wie die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern und die wirksame Zurückweisung fremder Anmaßung nur dann möglich sei, wenn der Staatsregierung eine starke militärisch geschulte Macht zur Verfügung stände. Die Kriegervereine seien ihrerseits gern bereit, mit den anderen Vereinigungen Hand in Hand zu arbeiten, sofern ihre Arbeit auch von diesen Vereinigungen anerkannt würde. — Auch in unserm Kreis-Krieger-Verband müßten wir uns überlegen, ob wir nicht für weitergehende Unterstützung namentlich auf dem Gebiete der Sterbekassen usw. sorgen könnten. Se. Durchlaucht, Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein beabsichtige, dem Kreiskriegerverband für diese Zwecke einen namhaften jährlichen Beitrag zur Verfügung zu stellen. Auch von anderer Seite würden zweifellos Mittel zu erhalten sein. Endlich aber müsse erwogen werden, ob nicht auch seitens der einzelnen Kriegervereine höhere Beiträge zu diesem Zweck an den Verband abgeführt werden müßten. Dies sei allerdings ohne allgemeine Erhöhung des Vereinsbeitrages nicht möglich. — Ferner sei die Errichtung von Rechtsauskunftstellen für Kriegervereinsmitglieder in Erwägung zu ziehen. — Herr Rechtsanwalt Bartsch von Sigsfeld habe sich in dankenswerter Weise hierfür bereits zur Verfügung gestellt. Auch Herr Rechtsanwalt Dr. Gloede in Berleburg würde sicherlich seine Arbeitskraft dieser Aufgabe widmen. Beide Herren seien Kriegervereinsmitglieder. Weiter müßten die Hinterbliebenen gefallener Kameraden in einer besonderen Vereinigung den Kriegervereinen oder unmittelbar dem Kreisverbande angeschlossen werden, damit auch diesen eine maßgebende Vertretung gesichert würde, fest gestützt durch die Kriegervereine. Zum Schluß empfahl der Vorsitzende dringend, die Kriegerzeitung in zahlreichen Exemplaren zu halten, um sich so mit den Zwecken und Einrichtungen des Kriegervereinswesens genau vertraut machen zu können.

In der folgenden Aussprache bekannte sich der Veteran von 1870-71, Kamerad Heinrich Schmitz-Erndtebrück als warmer Freund der Kriegervereine. Es sei geschmacklos, den Kriegervereinen und den alten Veteranen reaktionäre Gesinnung, Hurra-Patriotismus vorzuwerfen. Die alten Krieger von 1864, 66 und 70-71 hätten auch allen Grund zum Hurra-Rufen gehabt, als sie wieder froh, tatkräftig und arbeitsfreudig der Heimat zueilten, nach siegreichem Kampfe, mit dem alten Heldenkaiser an der Spitze. Und wenn sie ihren Führern und großen Männern Hurras ausgebracht hätten, dann hätten sie dies als freie, deutsche, treue Männer aus freiem Willen und nicht auf Befehl getan. Viele der jetzt zurückgekehrten jungen Soldaten könnten sich an den damaligen alten Soldaten ein Beispiel nehmen. Auch die Art, wie seitens der neuen Kriegsteilnehmerorganisationen agitiert würde, mißfalle ihm; er rate vielmehr allen hiesigen Kameraden, sich den Kriegervereinen anzuschließen. Wenn auch der Kaiser nicht mehr sei, so sei doch das gemeinsame Vaterland noch da, und diesem bessere Zeiten zu bringen, seien die Kriegervereine mit berufen. Daher heiße es, ihnen die Treue zu bewahren. Die von hoher Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Zu dem Vorschlag des Vorsitzenden, von Verbandswegen eine besondere Fürsorgetätigkeit zu veranstalten, macht sodann Kamerad Schäfer, Niederlaasphe über die umfangreichen Neueinrichtungen seines Vereins interessante Mitteilungen. Er wünscht lediglich die Fürsorgetätigkeit durch den einzelnen Verein. Demgegenüber wird bemängelt, daß viele Vereine aus Mangel an Mitteln nicht in der Lage sein würden, viel mehr als bisher aus eigener Kraft zu leisten. Die Abstimmung ergibt schließlich 31 Stimmen für und 2 gegen die Schaffung einer besonderen Unterstützungskasse des Kreisverbandes. Sie soll in erster Linie in Sterbe- und Krankheitsfällen schnelle Hilfe leisten können und damit in all den Fällen ergänzend eintreten, wo die sonstigen Stiftungen nichts gewähren können. Ueber die Beschaffenheit der Mittel soll in den einzelnen Vereinen verhandelt und der nächsten Delegiertenversammlung ein entsprechender Antrag vorgelegt werden. — Im Zusammenhang hiermit wurde Punkt 6: „Anstellung eines Verbandssekretärs" eingehend besprochen. Diesem sollen hauptsächlich die Unterstützungs- und Fürsorgeangelegenheiten aller Art zugeteilt werden. Er soll aber auch sonst den Schriftführer nach Möglichkeit entlasten. Der Verbandsvorstand wird einstimmig beauftragt, eine geeignete Persönlichkeit hierfür zu finden, die nebenamtlich die Bearbeitung übernehmen und dafür eine Entschädigung bis zum Jahresbetrage von 300 Mk. beziehen soll. Der Vorstand soll darüber zur nächsten Delegiertenversammlung berichten. — Zu Punkt 2: „Satzungsänderung" wird zwecks Ausarbeitung der neuen Verbandssatzungen eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberförster Paletta, Schriftführer Kreutz, Schäfer-Niederlaasphe, Menn-Feudingen, Sandkuhl-Berleburg und Afflerbach-Womelsdorf gewählt, die den Entwurf zusammen mit dem Vorsitzenden feststellen und der nächsten Delegiertenversammlung vorlegen soll. — Punkt 3: „Rechnungslegung". Die vom Kassenführer, Kameraden Lack, gelegte Rechnung wurde vorgetragen. Die Gesamteinnahme beträgt 751,15 Mk., die Ausgabe 753,63 Mk., das Barvermögen 935,34 Mk. An Inventarien sind vorhanden für 82,52 Mk. Das Gesamtvermögen beträgt also 1018,86 Mk. Die Rechnungsprüfer Jung, Schäfer, Weiß, sämtlich zu Laasphe, wurden wiedergewählt und werden die Prüfung zur nächsten Delegiertenversammlung vornehmen. — Punkt 4: „Tätigkeit der Kriegervereine während des Krieges". Leider sind noch nicht alle Berichte der Vereine eingegangen. An Unterstützungen zahlten hiernach 13 Vereine an ihre einberufenen Kameraden und deren Angehörige aus eigenen Mitteln 11 725 Mk. — Punkt 5: „Neuwahl des Vorstandes". Dem aus dem Kreise fortgezogenen Kameraden Lock-Berleburg widmet der Vorsitzende für seine eifrige Tätigkeit im Kriegervereinswesen, ganz besonders auch bei der nun vollzogenen Vereinigung der beiden Berleburger Vereine zu einem einzigen Verein herzliche Dankesworte, die Herrn Lock auch noch schriftlich ausgedrückt werden sollen. Die Ersatzwahl benennt einstimmig Kamerad Spies-Wemlighausen als neuen Beisitzer. Der bisherige Vorstand soll bis zur nächsten Frühjahrsversammlung in bisheriger Form bestehen bleiben; die dann ausscheidenden Herren sollen ausgelost werden, da sich infolge der unvermeidlichen Störungen des Vereinslebens während der Kriegszeit das regelmäßige Ausscheiden nicht hat ermöglichen lassen. Ferner wird beschlossen, den Vorstand des Kreisverbandes um 4 weitere Mitglieder (Kriegsbeschädigte und Feldzugsteilnehmer von 1914-18) zu erweitern, sodaß damit sich der Kreisverbandsvorstand zur Hälfte aus Teilnehmern im letzten Kriege zusammensetzt. Durch Zuruf werden einstimmig gewählt die Kameraden: Fritz Beitzel-Berleburg, August Langenbach-Laasphe, Karl Birkelbach-Birkelbach und Pastor Winkler-Elsoff, der den ganzen Feldzug erst lange Zeit als einfacher Soldat und dann als Feldgeistlicher mitgemacht hat. — Punkt 7: „Verschiedenes." An die Einsendung der Stärkenachweise und der rückständigen Beitragsreste wird erinnert. Die nächste Delegiertenversammlung soll an einem Sonntag im September und zwar mit Rücksicht auf die besseren Zugverbindungen wieder in Erndtebrück stattfinden. — Da Anträge nicht mehr gestellt wurden, schloß gegen $1\frac{3}{4}$ Uhr der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche auf ein ferneres kräftiges Blühen und Gedeihen der Kriegervereine und des Verbandes. V.

**RASCH**
**und SPARSAM**

baut man nach der **AMBI-Bauweise.** Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die **AMBI-Dachstein-Maschine** für Handbetrieb

Anfragen an:

**AMBI, Abt. H K**
**Charlottenburg 9**

Goldene Medaille m. Silberner Staatspreis
1949 Reichsausstellung für sparsame Bauweise

# Die Brigade-Nachrichten-Abteilung 118

wird von der **Reichswehrbrigade Hessen** in **Butzbach** (Hessen) neu aufgestellt.

Zu diesem Zweck werden von der Abteilung noch Freiwillige angenommen. Fernsprecher, Funker, Kraftfahrer, Handwerker, Fahrer (besonders alte Kavalleristen) werden gesucht. Auch unausgebildete junge Leute, die Lust und Liebe zu dieser Waffe haben, werden angenommen.

Vorbedingung: Gute Disziplin, gegründet auf gute Kameradschaft und gegenseitigem Vertrauen, ferner Freude an der für uns so überaus wichtigen Waffe.

Jedem braven, tüchtigen Mann ist hier Gelegenheit geboten, in späterer Zeit aktiver Unteroffizier zu werden.

Die Bedingungen sind die bei der Reichswehr üblichen.

Meldungen werden auf dem Geschäftszimmer Nachrichten-Abteilung 118 Butzbach (Hessen), Kaserne angenommen. Auch schriftliche Anmeldungen werden geprüft.

Späterer Standort: Darmstadt.

**von Willich,**
Rittmeister.

# Freiwillige melden Euch zum Eintritt in die Reichswehr

zu den bekannten Bedingungen beim

## Freikorps »Hessen-Nassau«
## (Füsilier-Regt. Nr. 80)
## in Herborn (Dillkreis).

Garnison nach Aufhebung der neutralen Zone Bad Homburg v. d. H.

Das Vaterland braucht zur Sicherung der Grenzen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern eine wohldisziplinierte Truppe, in der ein guter Geist herrscht, Kameradschaft und Vaterlandsliebe hochgehalten werden. Schlechte Elemente werden nicht geduldet.

## Das Vaterland braucht Euch!
## = Schützt Eure Heimat! =

**Meldungen** Freiwilliger, gedient oder ungedient, sind schriftlich oder besser mündlich an die Werbestelle des Freikorps „Hessen-Nassau", Herborn (Dillkreis), Hauptstraße 3, Gasthaus Metzler, zu richten.

# Kreis-Sparkasse Laasphe.
## Zweigstelle Erndtebrück.
Hauptstrasse No. 42.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung.
Gewährung v. Darlehen unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von Scheckkonten und Kreditgewährung in laufender Rechnung.
Einlösung von Schecks und Ausführung von Ueberweisungen.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Uebernahme der Auslosungskontrolle.
Vermietung von Schliessfächern bei der Hauptstelle.
Verwahrung von Wertgegenständen in der Silberkammer.
Ausgabe von Heimsparbüchsen.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel Werktags von 8—12 Uhr vormittags und 1—6 Uhr nachmittags.
Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für Auswärtige, sind Montags und Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags.




# Vertrauet in die Natur!

**Pfarrer Schmidt's Büchlein,** ein wertvoller Ratgeber in der Familie gibt Rat und Aufklärung über Verwendung von Naturmitteln bei

| | | |
|---|---|---|
| Asthma | Magenbeschwerden | Blutarmut |
| Lungenleiden | Verdauungsbeschwerden | Bleichsucht |
| Rheumatismus | Hämorrhoiden | Verdorbenem Blut |
| Ischias | Magenkrämpfen | Mitesser |
| Gicht | Magenleiden | Furunkel |
| Brustkrämpfen | Darmträgheit | Zuckerkrankheit |
| Nierenleiden | Verstopfung | Zuckerharnruhr |
| Nervenleiden | Durchfall | Harnverhaltung |
| Gliederzittern | Bettnässen | Wasserbeschwerden |
| Fettleibigkeit | | Wassersucht |

**Tausende von Zeugnissen aus allen Kreisen.**
Das Büchlein versenden wir kostenlos und portofrei.
Schreiben Sie an **Pfarrer Schmidt's Naturmittelvertrieb, Georg Pfaller Nürnberg II,** Brieffach 560.

# Freiwillige für
# *Flak-Abteilung 17.*

Die Flak-Abteilung 17, zur Zeit Neuhof b. Fulda, stellt für die Reichswehr

## drei Kraftwagenbatterien und eine bespannte Flakbatterie

auf.

Bedingungen wie bekannt.

Gesucht werden vor allen Dingen: Kraftfahrer, Schlosser, Schuster, Schneider und Pferdepfleger.

Abzeichen: Goldenes Eichenlaub.

Zukünftige Garnison: Darmstadt.

Meldungen nehmen entgegen:

**Werbezentrale Siegen i. Westf., Hotel Monopol.**

Werbezentrale der 22. Division in Marburg. Flakabteilung 17, Neuhof b. Fulda.

gez. **Waldschmidt,**
Hauptmann u. Abteilungskommandeur.

NB. Militärpapiere sind mitzubringen. Reisekosten werden nach erfolgter Einstellung vergütet.

Im Auftrage der Zentralstelle Görlitz!

## Bund deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II.

**Vollständig unpolitisch — nur rein menschlich!**

Deutsche Bürger und Bürgerinnen! Tretet für den ehemaligen deutschen Kaiser ein, dem Ihr 26 Friedensjahre zu verdanken gehabt habt, und der noch in letzter Stunde den Krieg verhindern wollte.

Durch eine an Stumpfsinn grenzende Gleichgültigkeit ist in letzter Zeit viel gesündigt worden! Begreift, daß die Ehre des deutschen Volkes besudelt wird, wenn Euer ehemaliger Landesvater, nur um die Rachgier belogener Völker zu befriedigen, zum Gespött der Welt vor einen Richterstuhl gezerrt wird.

Obiger Bund will dem deutschen Volke die durch die Auslieferung bedingte neue Schmach ersparen! Wer mit dazu beitragen will, melde sich mündlich oder schriftlich bei der **Zweigstelle Marburg** (Lahn), **Frau v. Mitschke,** Weißenburgstraße 3, an.

Einmaliger Beitrag 1 Mark.

## Brennholz und Schanzen

kauft

**Edm. Stock,**
Solingen.

## Bohrpaste

als
**Waschmittel**
als
**Bohröl-Ersatz**
als
**Bohrfett-Ersatz**
als
**Reinigungsmittel**
für Maschinen, Typen, Gewebe 2c., jedes Quantum sofort lieferbar.

**Ernst Mausberg,**
Hagen i. W.
Eingeführte Vertreter gesucht.

## Klavier zu mieten gesucht.

Näh. in der Geschäftsst. der Wittg. Ztg.

Wollen Sie

## Gegenstände, die überflüssig geworden

sind und doch nur im Wege stehen, in Geld verwandeln, dann geben Sie eine kleine Anzeige in unserer Zeitung auf. Sie werden über den Erfolg erstaunt sein. Auf einige kleine Anzeigen in letzter Zeit gingen oft 30 bis 40 Anfragen ein. Die Kosten für eine solche kleine Anzeige sind sehr gering.

## Schlackensand

liefert **sofort**
bei Vorlage des Dringlichkeitsscheines ab Niederschelden, Kreuztal, Eisern

**Aktien-Gesellsch. Charlottenhütte, Niederschelden.**

## Wildfelle.

Zahle für gute

| | |
|---|---|
| **Winterfüchse** | bis 130 M. |
| **Stein- u. Edelmarder** | bis 140 M. |
| **Iltisse** | bis 35 M. |
| **Rehfelle** | 9—10 M. |
| **Hasenfelle** | 2.50 M. |
| **Kaninfelle** | 1.50—2.50 M. |

**Georg Nüsse, Siegen.**

**Neu!** Aufsehen erregen meine Erfolge. **Neu!**

An Alt, Jung, Arm und Reich.
In wenigen Stunden
**eine gute Handschrift.**
Eine gute Handschrift bedeutet eine Existenz. Pat. Schriftlehre zum
**Selbstunterricht.**
vollst. Lehrgang Schön- und Rundschrift Mk. 7.50.




W. Büsgen Nachf., Abt. 10, Postfach Frankfurt Main